



Die Kinder verewigten sich auf einer großen Plakatwand mit Fotos von sich mit ihren selbst gestalteten Schirmmützen. Foto: Stadt

Sieben Fremdsprachen bei Lesenacht vertreten

30 Kinder in der Stadtbibliothek

Villingen-Schwenningen. Erneut beteiligte sich die Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen mit einem Programmpunkt am Sommerferienprogramm der Stadt.

Für rund 30 Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis zehn Jahren gab es von Italienisch und Russisch über Tamilisch und Spanisch bis hin zu Türkisch und Englisch die unterschiedlichsten Sprachen zu entdecken.

Für Abwechslung in der Bücherei am Villingener Münsterplatz sorgten Spiele und Schirmmützen zum selbst Bemalen.

Die Lesenächte zählen seit der jahrelangen Beteiligung der Bibliothek am städtischen Ferienprogramm zu den gefragtsten Aktionen und sorgen stets für volle Anmelde-listen.

Dank des bemerkenswerten Engagements der internationalen Elternmentorinnen und einer ehrenamtlichen Vorleserin der Stadtbibliothek waren bei dieser Lesenacht insgesamt sieben Fremdsprachen vertreten.

In drei Leserunden konnten die Kinder einer Geschichte in allen Sprachen im direkten Vergleich sowie weiteren Geschichten in ihrer eigenen Muttersprache oder einer Fremdsprache lauschen und

auf spielerische und spannende Art und Weise kennen lernen.

Nach einem leckeren Snack und einem Suchspiel, bei dem die Bibliothek kurzerhand zur Rennbahn umfunktionierte wurde, konnten die Kinder am Ende der Lesenacht die Eltern mit einer kleinen Choreografie überraschen. Dabei zeigten sie ihnen das Wort Lesenacht in unterschiedlichen Sprachen.

»Wieder einmal hat es uns überrascht«

»Wieder einmal hat es uns überrascht, wie aufmerksam die Kinder den Vorleserinnen zuhörten, obwohl sie die meisten der angebotenen Sprachen nicht verstehen konnten. Das fasziniert uns jedes Mal aufs Neue«, freut sich Katrin Hiltzinger, stellvertretende Leiterin der Stadtbibliothek, über das gelungene Ferienangebot.

Susi Schneider, ebenfalls Mitarbeiterin der Stadtbibliothek Villingen-Schwenningen, ergänzt: »Wir haben uns sehr gefreut, dass die Kooperation mit unserem Vorleseteam und den Elternmentoren wieder so toll funktioniert hat und freuen uns deshalb jetzt schon auf das nächste Jahr.«

Folgen einer SMS: Schaden am Polizei-Fahrzeug

VS-Villingen. Ein 28-jähriger Mann musste nachdrücklich erfahren, wie gefährlich es ist, während der Fahrt sein Mobiltelefon zu bedienen. Als der Mann eine SMS erhielt, handelte er an seinem Handy. Dabei geriet er in die Fahrbahnmitte und prallte mit dem linken Vorderrad gegen den Randstein einer Verkehrsinsel. Dadurch löste sich die Plastikradkappe. Sie wurde auf die Gegenfahrbahn geschleudert und traf dort einen entgegenkommenden Streifenwagen einer Polizeistreife. Nach ersten Schätzungen entstand an dem Dienst-Mercedes ein Schaden von etwa 1000 Euro. Verletzt wurde niemand, teilt die Polizei mit.

Radfahrer leicht verletzt

VS-Villingen. Eine 25-jährige Autofahrerin übersah in Villingen beim Abbiegen von der Von-Rechberg-Straße in die Warenburgstraße einen 43-jährigen Radfahrer, der auf dem Radweg unterwegs war. Der Radler streifte die Fahrzeugfront und stürzte. Dabei zog er sich leichte Verletzungen zu. Der Sachschaden blieb gering.

Feuerwehr gibt Einblick in Arbeit

VS-Villingen (maz). Einen zweitägigen »Tag der Feuerwehr« richtet die Abteilung Villingen der Wehr an Samstag, 27. September, ab und am Sonntag, 28. September, jeweils ab 10 Uhr in der Innenstadt aus. Auf die Besucher wartet ein abwechslungsreiches Programm, das von feuerwehrtechnischen Vorführungen über Aktionen für Kinder bis zu musikalischer Unterhaltung reicht. Ob Höhenrettung, eine Schauübung in der Innenstadt oder der Einsatz bei einem Autounfall, die Feuerwehr gibt einen umfangreichen Einblick in ihre Arbeit. Eine Ausstellung lockt, zu der als Höhepunkt die Tuttlinger Wehr am Samstag mit dem Löschunterstützungsfahrzeug anreist. Auch die historische »blaue Spritze« ist zu bewundern. Der Nachwuchs darf eine Runde in den Fahrzeugen drehen oder sich bei Spielen mit der Jugendfeuerwehr und auf der Rutsche im Hof des Gerätehauses vergnügen. Der Spielmannszug der Feuerwehr und die Stadtharmonisten treten auf. Zudem ist an Kaffee und Kuchen, Vesper und warme Speisen samt Getränken gedacht.

Radeln und schwitzen für guten Zweck

Rotary-Club VS-Mitte spendet 25000 Euro an Katharinenhöhe / 10700 Höhenmeter bewältigt

Von Rainer Bombardi

Villingen-Schwenningen. Die Begeisterung, mitzumachen und grenzenlos sich für Andere einzusetzen, war eine der Hauptmotivationen für 28 Teilnehmer der zweiten Transalp-Charity-Tour des Rotary-Clubs Villingen-Schwenningen-Mitte.

In sieben Tagen legten sie auf ihren Rennrädern 630 Kilometer für den guten Zweck zurück. Dabei bewältigten die Velo-Fahrer aus Rotary-Clubs in Deutschland, Italien und der Schweiz und diverse weitere Gäste 10700 Höhenmeter.

Von Bergamo bis Schönwald über den Gotthard-, Furka-, Grimsel- und Brünigpass sammelten sie insgesamt 25000 Euro zu Gunsten der Therapie krebserkrankter Kinder

in Deutschland und der Schweiz ein. Im Hotel Öschberghof in Donaueschingen überreichten sie den Spendenscheck an Geschäftsführer Stephan Maier von der Katharinenhöhe. Das ist eine Spendensumme, die nur zusammenkam, weil sich die Mitglieder vollkommen uneigennützig für diejenigen einsetzten, die sich nicht selbst helfen können.

Tourorganisator und Pastpräsident Helge Hardacker sowie Rotary Club-Präsidentin Andrea Zell freuten sich insbesondere, die Spende in diesem Jahr zu gleichen Teilen einem Rehaspielplatz für die jungen Patienten auf der Katharinenhöhe und den dort untergebrachten Schweizer Patientenfamilien überreichen zu können.

Daniela Dommen, Präsidentin des Kinderkrebshilfe Schweiz, und Franziska Derungs, Leiterin der Vereinigung zur Unterstützung

krebserkrankter Kinder in der Schweiz, erinnerten noch einmal, wie wichtig es sei, für die jährlich rund 250 neu erkrankten Schweizer Kinder mit der Katharinenhöhe eine Therapiemöglichkeit gefunden zu haben. Eine eigene Nachsorgeklinik rechnet sich in der Schweiz nicht, und die Krankenkassen zahlen die Nachsorge im Ausland nur teilweise.

»Visionen sind das eine, sie umzusetzen ist das andere«, dankte Hardacker allen Beteiligten, die zum Gelingen der Tour beitrugen. »Wir haben gezeigt, dass Rotary-Mitglieder nicht langweilig sind«, freute er sich über das Echo aus der Bevölkerung, welches der Radtross während den Tourtagen erhielt. Die Spendenhöhe machen die Organisation von drei Begleitfahrzeugen und einem Jahr Vorbereitung mehr als wett.

Hardacker gab in Wort und Bild kurz einen Eindruck von



Der Rotary-Club Villingen-Schwenningen-Mitte spendete 25000 Euro an die Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe: Andrea Zell (von links), Daniela Dommen, Franziska Derungs, Ilona Mahmoud, Stephan Maier und Helge Hardacker (von rechts). Foto: Bombardi

den Begegnungen und Erlebnissen während des Transalpevents. Als Beispiel nannte er die Überquerung der alten Gotthard-Passstraße als Mythos aller Rennradfahrer.

Einer dritten Transalp-Tour 2016 steht nichts im Wege, sofern wieder genügend Mitglieder wieder bereit sind, sich an deren Organisation zu beteiligen.



Dicht umringt umringt waren die Polizisten von Mädchen und Jungen, die am Kinderferienprogramm teilnahmen. Foto: Stadt

Kinder gehen sogar selbst auf einen Einsatz

Mädchen und Jungen erleben spannende Stunden im Polizeirevier in Villingen

Villingen-Schwenningen. Mal wieder ruckzuck ausgebuht war das Angebot der Villingener Polizei beim städtischen Kinderferienprogramm. Hierbei konnten 15 Kinder die wichtigsten Bereiche des Polizeireviers in der Villingener Waldstraße näher kennenlernen und nahmen die Notrufzentrale, die Arrestzellen und den Streifenwagen näher unter die Lupe.

Nachdem alle Kinder die Sicherheitseinrichtung passiert hatten, wurden sie von Polizeikommissar Christoph Radigk, Polizeimeisteranwärterin Jasmin Dold und Polizeiobermeisterin Melanie Weißer empfangen.

Schusswaffe Weste, Schlagstock, Handschellen – das alles durften die Kinder anschauen, während ihnen die Gesetzeshüter erklärten, was ein Polizist immer bei

sich haben muss. Die Schusswaffe blieb allerdings im Holster stecken, denn das wäre zu gefährlich – sie ist schließlich immer geladen. Weil die Handschellen für die kleinen Kinderhandgelenke zu groß waren, stellten die neugierigen Besucher des Polizeireviers dabei erleichtert auch fest, dass Kinder nicht verhaftet werden. Dennoch durften die Teilnehmer natürlich auch die Arrestzellen genauer unter die Lupe nehmen. »War da schon jemand drin?«, »Wann darf der Gefangene wieder raus?« oder »Warum wird jemand in die Zelle gesperrt?« Radigk beantwortete zahlreiche Fragen rund um die Zellen.

Zudem lernten die Kleinen, dass nicht nur die Festnahme von Schwerverbrechern oder rasante Verfolgungsjagden zu den Aufgaben der Polizei gehören: Ein Notizbuch und einen Kugelschreiber tragen die Polizisten immer in ihrer Tasche, denn die Dokumentation ist genauso wichtig wie die Abführung.

»Polizei Notruf, was kann ich für Sie tun?« Während die Kinder anschließend in der Notrufzentrale viele Fragen zu den zahlreichen Bildschirmen und Funkgeräten stellten, ging auch prompt der nächste Notruf ein. Schweigend und gespannt hörten die Kinder das Telefonat mit. Die Anzeige der Telefonnummer oder die Ortung von Handynummern macht es der Polizei leicht, den Anrufer zu identifizieren – deshalb sollte man nie aus Spaß die 110 wählen. Wenn doch, kommen hohe Strafen und viel Ärger auf den Halunken zu.

Nicht nur Verbrecher sondern auch der Verkehr be-

schäftigt die Polizei. »Den Tunnel kenn ich doch«, rief ein Junge als er die Monitore mit Bildern des Dögginger Tunnels betrachtete. Der Verkehr wird dort überwacht, um Probleme gleich erkennen oder einen Unfallhergang erörtern zu können. Zu guter Letzt gingen die Betreuer mit den Kindern in den Einsatz. Die Kinder stiegen in das blaue Polizeiauto, die Sirene wurde eingeschaltet und los ging's: Die Teilnehmer drehten eine Runde über den großen Parkplatz des Polizeireviers und das Adrenalin der Kinder stieg über das übliche Maß hinaus. Wer trotz der aufregenden Fahrt noch genug Puste hatte, durfte auch danach in das Alkoholtestgerät blasen. Es zeigte bei allen glücklicherweise 0,0 Promille – so wie es auch sein sollte.